

# «Mein Theaterfieber ist so gross wie zu Beginn»

**Martin Sailer aus Unterwasser hat vor zehn Jahren als Privater ein Kleintheater gegründet. Mut und Risiko haben sich gelohnt, wie er im Interview sagt. Am 19. April startet die neue Saison.**

Mit Martin Sailer sprach Armando Bianco

**Bei der Gründung vor zehn Jahren haben einige Sie als Spinner bezeichnet. Was ist vom Spinner übrig geblieben?** (Martin Sailer lacht.) Ganz ehrlich, ich bin immer noch der gleiche Spinner wie damals. Doch mittlerweile habe ich auch diejenigen vom Gelingen des Zeltainers überzeugt, die mich zuerst belächelt haben und sehr skeptisch waren.

**Sie sind ein grosses Risiko eingegangen und haben auch Lehrgeld bezahlt.**

Ja, am Anfang war es richtig übel. Die Unterstützung und Wahrnehmung der Öffentlichkeit war gering,



**Hat gut lachen:** Martin Sailer hat sich mit dem Kleintheater Zeltainer in der Region etabliert. Bild Armando Bianco

die Zahlen tiefrot. Es war schon recht schwierig.

**Zu Beginn waren Sie stark auf Freiwillige und Goodwill angewiesen.**

Das ist auch heute noch so; beim Auf-

und Abbau, an der Bar oder an der Kasse sind noch immer Freiwillige am Werk. Dafür gibts von mir eine Saisonkarte, Freibier und ein Helferfest.

**Gibt es etwas, das Sie rückblickend völlig anders machen?**

Die erste Saison war sicher ziemlich chaotisch geplant. Gelernt habe ich, dass man alles zuerst selbst gesehen haben sollte, bevor man jemanden auf die Bühne lässt. Ich engagiere keine Künstler ab DVD, ich schaue mir jedes Programm persönlich an. Darum bin ich auch ziemlich oft an anderen Spielstätten anzutreffen.

**Wie hat sich Ihre Faszination für die Welt des Kleintheaters entwickelt?**

Mein Theaterfieber ist noch so gross wie zu Beginn. Vorher allerdings hatte ich praktisch keinen Bezug zu dieser Welt, ich selbst bin nur ganz selten in ein Kleintheater gegangen. Und dann habe ich eben vier Container und ein Zelt gekauft und den Zeltainer daraus gemacht. Jetzt kenne ich die Welt fast in- und auswendig.

**Welche Sparten kommen beim Publikum am besten an?**

Grundsätzlich das, was allgemeinverträglich ist. Comedy funktioniert gut – reinsitzen, zwei Stunden lachen. Und wenn ein Emil oder Simon Enzler kommen, ist die Bude natürlich lang im voraus schon voll.

**Auch wenn es bei diesem vielseitigen Programm schwierig ist – auf welche Acts freuen Sie sich am meisten?**

(Überlegt lange.) Ohne die anderen Künstler abzuwerten, zu den Favoriten gehören Schertenlaib & Jegerlehner, schön & gut – übrigens Stammgäste bei mir – sowie Oropax und Rob Spence, da musste ich jahrelang bohren und nachfragen, weil sie eigentlich nicht in Kleintheatern spielen.

**Und wer ist Ihr Geheimtipp?**

Da kann ich auf Anhieb zwei nennen. Thomas Kreimeyer aus Deutschland, der hat kein eigentliches Programm und ist deshalb sehr speziell. Und allen Fans von Mani Matter kann ich Mischa Wyss empfehlen.